

Indikatoren zur Beobachtung und Steuerung der Entwicklung der Stadt

Auf der Basis der Indikatoren des Nachhaltigkeitsberichtes 2002 (Drs. 3028/02) sollten die Geschäftsbereiche prüfen, ob diese **zur Beschreibung des Zustandes bzw. der Entwicklung der Stadt geeignet sind**. Gegebenenfalls sollten geeignetere, präzisere oder ergänzende Indikatoren vorgeschlagen werden. Der Rat der Stadt hatte am 07.10.02 einstimmig darum gebeten, dass bei der zukünftigen Berichterstattung nicht nur Istwerte, sondern auch Sollwerte und der Vergleich mit Städten ähnlicher Größenordnung dargestellt werden sollten. Der Verwaltungsvorstand hat sich darauf verständigt, dass eine Befassung mit Soll-Werten zunächst entbehrlich ist.

Nachfolgend sind die Kommentare der Geschäftsbereiche zu den Indikatoren wiedergegeben, anhand derer die Entwicklung der Stadt beobachtet werden soll. **Diese Ergänzungen und Korrekturen sollen in der laufenden (jährlichen) Berichterstattung berücksichtigt werden, soweit Daten aus Wuppertal und den Vergleichsstädten verfügbar sind.**

In einem weiteren Schritt sollen den vom Verwaltungsvorstand am 10.01.03 festgelegten strategischen Zielen Indikatoren zugeordnet werden, die geeignet sind, die Aktivitäten der Stadtverwaltung an diesen Zielen auszurichten und den Grad der Zielerreichung (Soll-Ist-Vergleich) zu messen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Indikatoren, bei denen eine geschlechtsspezifische Ausprägung gegeben ist, grundsätzlich nach Geschlechtern getrennt ausgewiesen werden.

In der weiteren Bearbeitung müssen die verschiedenen Sichtweisen zusammengeführt werden:

- a) **Welche (ökonomischen, sozialen und ökologischen) Zustände und Entwicklungen sind für die Attraktivität und Lebensqualität der Stadt bedeutsam und können durch ein zielgerichtetes Verwaltungshandeln beeinflusst werden?**
- b) **Welche strategischen Ziele und Handlungsfelder sind dazu jeweils geeignet?**
- c) **Welche Ziel- bzw. Sollwerte sollen dabei angestrebt werden?**

Indikatoren zur Entwicklung der Stadt		
Indikator	Ziel und Richtung	Kommentare der Geschäftsbereiche
Attraktives Wuppertal		
Wanderungssaldo (Zuziehende abzüglich Fortziehende pro Jahr)	Menschen ziehen nach Wuppertal. Weniger Menschen ziehen fort als zu.	
Pendlersaldo (Berufsinpendler abzüglich Auspendler)	Die Stadt bietet Beschäftigungsmöglichkeiten auch für Umlandbewohner. Der Einpendlerüberschuss steigt.	
Übernachtungen je Einwohner und Jahr (im Gastgewerbe)	Besucher/innen kommen nach Wuppertal. Die Übernachtungszahlen (im Gastgewerbe) steigen.	
Theaterbesucher je Einwohner und Jahr	Kulturelle Attraktivität. Die Theaterbesuche nehmen wieder zu – die Besucherquote steigt	GB 2.2: Besucher aller Kulturveranstaltungen, davon auswärtige Besucher GB 1.1: breitere Datenbasis, nicht nur Theaterbesucher. Soweit Daten - auch für Vergleichsstädte - verfügbar sind!!
104: Handelsumsatz	Einkaufsstadt, Einkaufszentralität. Der Einzelhandelsumsatz überwiegt die örtliche Kaufkraft	GB 1.1: Wg. Datenproblemen bisher nur verbal behandelt
Ökonomie - wirtschaftliche Vitalität		
Bruttowertschöpfung je Einwohner und Jahr (Euro)	Die Wertschöpfung steigt und damit auch der Wohlstand	
Industrieumsatz je Einwohner und Jahr (in Euro)	Die Industrie bleibt die Basis der Wuppertaler Wirtschaft. Der Industrieumsatz steigt	
Zahl der Arbeitsplätze nach (zukunftsfähigen) Wirtschaftsbereichen	Ausreichende, zukunftsfähige Arbeitsplätze. Die Veränderung in den einzelnen Berufen und Wirtschaftszweigen, insbesondere den als zukunftsfähig erkannten, ist positiv gerichtet.	GB 1.1 verweist auf die Indikatoren zur nachhaltigen Raumentwicklung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, die die Idee der zukunftsfähigen Wirtschaftsbereiche und Arbeitsplätze konkretisieren GB 2.2: Zahl der Qualifizierungsmaßnahmen, der Eingliederungen und der Existenzgründungen messen
Erwerbstätige/Erwerbsfähige	Höhere Erwerbsquote, insbesondere ansteigende Frauenerwerbsquote	
Steuereinnahmen/ Gesamteinnahmen	Höhere „Eigenfinanzierungsquote“ des Stadthaushaltes	
Vermögenshaushalt/ Gesamthaushalt	Höhere Investitionsquote (für Bestandssicherung und neue Einrichtungen/Anlagen)	
Sozialhilfe/Gesamtausgaben	Niedrigere Sozialhilfequote	GB 2.1 schlägt vor, die Ausgaben für Sozialhilfe, Jugendhilfe, Flüchtlinge und Grundsicherung zusammen zu betrachten
Schulden/E.	Niedrigere Verschuldung	GB 2.1: Indikator auch für Generationengerechtigkeit GB 1.1 nennt als alternativen Indikator den Anteil des Schuldendienstes an den Gesamtausgaben (in v.H.)
Haushaltsfehlbetrag	Kein Haushaltsfehlbetrag	GB 4 schlägt vor, dazu den Ressourcenverbrauch, den Zuschussbedarf, die FINCO-Abweichung, Mehreinnahmen sowie die Einsparungen durch Schuldenverwaltung, Aufgabenkritik und Prozessoptimierung zu messen
GB 1.1: z.B. Mietpreisniveau	Attraktiver Standort (für Verkäufer/Vermieter oder Käufer/Mieter?)	GB 1.1: Miet- und Grundstücksmarkt einbeziehen. Bewertungsrichtung schwierig festzulegen
GB 1.1: effiziente Unternehmensführung	Sichere, zukunftsfähige Arbeitsplätze durch gute Unternehmensführung	GB 1.1: zertifizierte Unternehmen bzw. Leistungseinheiten Anteil zukunftsfähiger Produkte am Umsatz oder Verbrauch GB 4: Qualitätsstandards gesetzt, gepflegt, kontrolliert?
Ökologie – Umweltqualität und Stadtraum		
Veränderung der Hautnutzungsarten (in ha)	Ausgewogene Flächennutzung. Optimal genutzte Siedlungsfläche (keine Leerstände und Brachen). Freiraum erhalten	GB 1.1: Anteil der Aktivitäten (Investitionen, Baugenehmigungen usw.) im Talraum/im Innenbereich messen Wiedergenutzte Flächen in v.H. der un- oder mindergenutzten Flächen messen GB 1.2 nennt neue Baurechte pro Jahr (z.B. für EFH) sowie Bebauungspläne pro Jahr (nach Ziel, Lage und Größe – zB für Gewerbe, neue Arbeitsplätze, Innenentwicklung)
kWh je Einwohner (oder je Beschäftigten oder je m² Nutzfläche) und Jahr	Niedrigerer Energieverbrauch Höherer Anteil regenerativer Energiequellen	104 regt Differenzierung nach Verbrauchergruppen an (z.B. Stadt oder Straßenbeleuchtung)

Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch (v.H.)			
Trinkwasserverbrauch in m³ je Einwohner (je Beschäftigten usw.) und Jahr	Niedriger Wasserverbrauch		
Abfälle aus Haushalten in kg je Einwohner und Jahr Verwertungsanteil (in v.H.)	Effizienter Stoffdurchsatz. Geringerer Rohstoffverbrauch je Wertschöpfungseinheit. Höhere Verwertungsquote		
Qualität (Gewässergüteklasse) der Wupper unterhalb des Klärwerks Buchenhofen	Keine Zusatzbelastung der Wupper. Bessere Gewässergüte	GB 1.1 verweist auf neue Bewertungsmaßstäbe aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie und schlägt vor, auch renaturierte Bäche und sanierte Gewässereinleitungen zu messen	
SO₂- und NO₂-Gehalt der Luft in µg pro m³	Keine gesundheitsgefährdende Luftbelastung, auch an derzeitigen Belastungsschwerpunkten	GB 1.1 verweist auf veränderte Schwerpunkte der Luftbelastung bzw. Luftreinhaltepolitik (vgl. EU-Richtlinien)	
CO₂-Ausstoß in kg je Einwohner und Jahr	Niedrigerer CO ₂ -Ausstoß		
Bearbeitete in v.H. der zu bearbeitenden Flächen (Altlastenkataster)	Keine Umwelt- und Gesundheitsgefahren aus Bodenbelastungen. Bearbeitungsstand steigern		
Rechtlich und faktisch geschützte Flächen in v.H. der schützenswerten Flächen	Hohe Freiraumqualität sichern Hohes Schutzniveau der schützenswerten Flächen (Böden, Biotope, FFH- und Naturschutzgebiete, Boden- und Naturdenkmale usw.)		
Subjektive Wahrnehmung der Verschmutzung / Sauberkeit (Bürgerbefragungen)	Saubere Stadt. Höhere Zufriedenheitsnote		
Wohnungen je Einwohner Anteil Einfamilienhäuser	Gute Wohnungsversorgung der verschiedenen Zielgruppen/Teilmärkte		
Pkw-Besatz (Pkw/E) ÖPNV-Fahrten je E. und Jahr	Gute Verkehrsbedingungen für alle Verkehrsteilnehmer	104: das Gewicht der einzelnen Verkehrsarten anhand des sog. Modal Split darstellen, außerdem die störungsfreien Betriebsstunden der Signalregelung, den Zustand der Verkehrsinfrastruktur (z.B. intakte Verkehrsflächen oder Anlagen in v.H. des Bestandes) und die entschärften Unfallschwerpunkte (in v.H. aller) zu messen	
Lebensqualität – Soziales und Kultur			
Veränderung der Einwohnerzahl	Stabile bzw. wachsende Einwohnerzahl		
Anteil der Altersgruppen Jung/mittel/alt	Stabiler Altersaufbau – günstiges Verhältnis Nichterwerbsfähige/Erwerbsfähige bzw. Jung/Alt	000.4: nach Geschlechtern getrennt ausweisen	
Anteil der nichtdeutschen Einwohner	Zuwandernde integrieren (u.a. durch die an Bedingungen geknüpfte Einbürgerung)	000.4: s.o.	
Arbeitslose/Erwerbspersonen	Niedrigere Arbeitslosigkeit	000.4: s.o.	
Zahl der Sozialhilfeempfänger/innen	Geringere Zahl derer, die nicht von eigener Erwerbstätigkeit bzw. eigenem Einkommen leben können	GB 2.1 möchte die Datenbasis um Leistungsempfänger nach AsylBLG und Grundsicherung erweitern 000.4: s.o.	
Schulabgänger/innen nach Art des Schulabschlusses	Hohes Bildungsniveau, z.B. Abiturientenquote steigern. Schulabschluss für alle. Zahl der Schulabgänger/innen ohne Abschluss mindern	000.4: s.o. GB 2.2: Ganztagsangebote messen	
Sterblichkeit der unter 65-jährigen	Gesundheit fördern. Niedrigere vorzeitige Sterblichkeit		
Straßenverkehrsunfälle und Straftaten/E.	Hohes Maß an Sicherheit. Zahl der Unfälle und Straftaten mindern		
Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen	Bürgerkommune: Wuppertaler engagieren sich (bei Wahlen, in Vereinen, für ihre Stadt)	GB 3: Breitere Datenbasis i.S. von Bürgerengagement wünschenswert	
Frauenanteil an - Bildungsabschlüssen, - Erwerbstätigkeit, - kommunalen Mandaten und - Führungsaufgaben	Geschlechtergerechtigkeit. Frauenquote steigern		